EPONA

Exmoor-Pony-Nachrichten



 $Mitteilungen\ der$ $Deutschen\ Exmoor-Pony-Gesellschaft$ $e.\ V.$

Heft 5
Dezember 1998



Die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft e.V.

Die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft ist der deutsche Tochterverband der englischen Exmoor Pony Society. Wie die Exmoor Pony Society setzt sich die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft in erster Linie dafür ein, die Zukunft der Exmoor Ponys zu sichern und den ursprünglichen Charakter dieser Rasse zu bewahren.

Im einzelnen gehören dazu:

- die Förderung jedweder Bestrebungen, dem Exmoor-Pony einen höheren Bekanntheitsgrad zukommen zu lassen
- die Förderung der Zucht von Exmoor-Ponys
- die Fohleninspektionen nach den Richtlinien der Exmoor Pony Society
- die Förderung der Nutzung von Exmoor-Ponys als Reit- und Fahrpferde
- die Förderung von Kontakten mit anderen ausländischen Exmoor-Pony-Vereinen
- die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) etc.

Eine der Bestrebungen der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft ist es, einzelnen Herden von Exmoor-Ponys eine möglichst naturnahe Lebensweise in Natur- und Wildparks zu ermöglichen.

Allgemein bestehen damit Zweck und Ziele der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft darin, die Anliegen der Exmoor Pony Society zu unterstützen und den Kontakt zwischen deutschen Exmoor-Pony Haltern und der Exmoor Pony Society zu fördern.

Die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft betreut alle reinrassigen Exmoor-Ponys, unabhängig davon, ob sie im Stutbuch der Exmoor Pony Society registriert sind oder nicht. Für die Zucht wird dazu strikt den Vorgaben der Exmoor Pony Society gefolgt.

Die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft berät in allen Fragen, die das Exmoor-Pony betreffen.

EPONA

Impressum:

Herausgeber: Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft e.V

Verwaltung des Tierparks Sababurg, Kasinoweg 22, 34369 Hofgeismar

Bankverbindung: Kreissparkasse Hofgeismar, BLZ 520 503 53, Kontonummer 1100015428 V.i.S.d.P.: Rainer Willmann

Für die namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Autoren selbst verantwortlich, wobei die Auffassungen der Autoren nicht mit der der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Kontaktadressen:

Rainer Willmann, Brainweg 2, 24793 Oldenhütten, Tel.: 04392-4310
Detlef Schilling, Albrecht-Dürer-Str. 13, 85579 Neubiberg, Tel.: 089-6016211
Bernadette Riediger, St. Margarethenstr. 7A, 56295 Rüber, Tel.: 02654-961861, FAX: 961862



Liebe Exmoor-Pony-Freunde, liebe Mitglieder,

offenbar werden die Jahre immer kürzer – gerade war Epona 4 erschienen, und schon ist es wieder Zeit für ein neues Heft. Nach einem relativ lebhaften 1997 hatten wir uns aus verschiedenen Gründen 1998 mit den Vereinsaktivitäten etwas zurückgehalten, und ich glaube, das war nach zum Teil erheblichen Belastungen für einzelne Mitglieder ganz gut so, zumal manches Engagement unsere Vereinskasse reichlich strapaziert hatte. 1999 wird mit Sicherheit wieder abwechslungsreicher verlaufen, und das bringt mich gleich zu einem relativ wichtigen Punkt.

Fast alle unsere Aktivitäten haben davon profitiert, daß sich die Mitglieder selbst mit ihrem Enthusiasmus eingesetzt haben, und das natürlich in ganz unterschiedlicher Form: Von der Vorstellung ihrer Pferde oder Vorführungen bei Messen oder Pferdetagen, von der Betreuung von Ständen über Anregungen unterschiedlichster Art (und sei es nur in Form eines telefonischen Meinungsaustausches) bis hin zur Mitarbeit für 'Epona'. Wir haben nun in diesem Jahr anläßlich einer größeren Veranstaltung in Hamburg die Erfahrung machen müssen, daß unsere Anliegen dann, wenn wir nicht selbst für unsere Tiere oder unseren Verein werben, trotz entsprechender Zusagen und trotz persönlicher Ablieferung hinreichenden Informationsmateriales entweder nicht angemessen oder überhaupt nicht zur Geltung kommen. Auf diesem Wege vergeuden wir also unsere Mittel, und schon um sie wäre es schade. Wichtiger aber ist ein anderer Aspekt: Wenn wir die Exmoors lediglich als 'eine Pferderasse von vielen' vorstellen (oder vorstellen lassen), dann werden wir ihnen nicht gerecht. Natürlich ist eine jede Pferderasse etwas Besonderes (weil es einfach jede Pferderasse nur einmal gibt), aber wir können ohne Übertreibung behaupten, daß wir es bei den Exmoors insofern mit einem unvergleichlichen Pferd zu tun haben, als sie eine der ältesten, mit am wenigsten gegenüber der Naturform veränderten Rassen sind, so alt, daß bei ihnen der natürliche Einfluß sehr viel größere Bedeutung hat als bei nahezu allen anderen Pferderassen. Denn aus dieser Situation resultieren ja ihre besonderen Eigenschaften, von ihrer Robustheit bis hin zu ihrer so erfrischenden Intelligenz, und daraus wiederum ergibt sich ihre Vielseitigkeit. (Dabei spielt die noch nicht abgeschlossene Diskussion keine Rolle, wie groß ein Einfluß einer beginnenden Domestikation schon ist oder ob man die Exmoors eher als ein überlebendes Wildpferd bezeichnen sollte.) Um nun dies zu vermitteln,

Wie man zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit wird...

bedarf es häufig zusätzlich zu einer 'neutralen' Verteilung von Informationsmaterial auch des persönlichen Wortes, eines – und wenn auch noch so kurzen – persönlichen Kontaktes. Für Personen, die noch nichts oder nicht viel von Exmoor-Ponies gehört haben, kann oft nur eine andere Person die Brücke zu diesen Pferden herstellen, und das können am besten wir selbst.

Fazit: Wer immer von uns wo und wie auch immer etwas dafür tun will, daß die Exmoor-Ponies besser bekannt werden, daß Aktivitäten unseres Vereines erfolgreich ablaufen, sollte nicht zögern und loslegen. Nur wir können unsere Anliegen wirklich vertreten, und 1999 wollen wir das bei vielen verschiedenen Gelegenheiten tun.

Zum Abschluß alles Gute für das kommende Jahr, herzlich Ihr und Euer Rainer Willmann



Inhaltsverzeichnis

Wie man zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit wird	5
Exmoors in Deutschland	9
Die Inspektionstour vom 17.11. bis 20.11.1998	10
Pferdefütterung	16
Hallo Leute!	25
Exmoorponys auf der "Pferd International" in München	27
Jahreshauptversammlung 1998	29
Termine	30
Winona	31
Die Ponybörse	37

Wie man zum Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit wird...

oder: Wie ich diese Tiere kennen und lieben lernte

Alles begann damit daß ich, weibl., Studentin der Erziehungswissenschaften an der Universität Koblenz und Freizeitreiterin, Freundschaft mit einigen Informatikstudenten schloß, die an unserer Uni Jobs als wissenschaftliche Hilfskräfte haben. Als dann mein 25. Geburtstag anstand und ich lautstark in einem der Büros überlegte, wie ich denn nun meine Geburtstagstorte zaubern sollte¹, kam ein ausgewachsenes Exemplar der Gattung Informatiker mit dem Namen Volker vorbei und fragte: "Lecker, wann gibt's denn die?" Antwort: "Morgen, um 8, bist herzlich eingeladen." "Klasse, ich muß aber erst meine Frau fragen, ob ich nicht weiter den Stall umbauen muß." So lernte ich am nächsten Tag Bernadette kennen – ihre erste Frage war: "Würdest Du während unseres Urlaubs auf meine Ponies aufpassen?" Meine Antwort war wieder ein spontanes "Ja". Sie erzählte mir von Exmoor-Ponies, von ihrer Diplomarbeit, von ihrer Doktorarbeit und von "Warren Galahad", der in den nächsten Wochen eintreffen würde.

"Galahad": sieben Jahre alt, viele davon als Hengst, die meiste Zeit in Freiheit im Exmoor verbracht, von ihr während ihres Forschungsaufenthaltes seiner durch seine ausgeprägte Persönlichkeit etwas überforderten Besitzer abgekauft. Langsam überlegte ich mir, ob ich nicht ein wenig voreilig gewesen wäre, bisher hatte ich hauptsächlich mit "vornehmen" Pferden aus "vornehmen" Pensionsställen mit eigenen Pferdepflegern zu tun gehabt. Eine ganze Woche misten, füttern, zur Weide bringen und vor allem: Die Verantwortung haben??? Mir schwante schon, daß die Ferienfreizeiten mit Kindern aus sozialen Randgruppen, die ich bis dahin geleitet hatte, ein Klacks gegen das gewesen sein würden, was mich hier erwartete; aber die Arbeit mit straffälligen Jugendlichen, "Schwererziehbaren" und einem eigensinnigen (sehr) schweren Warmblut hatten in mir das Motto "Nichts ist unmöglich" und "Ich geb' nie auf" bzw. "Du, so, mit mir nicht!" wachsen lassen. Dazu kommt der angeborene "Eifeler Basalt-Schädel", der mit mir schon durch manche Wand gebrochen ist...

Als "Galahad" endlich in Deutschland eintraf wurden wir miteinander

5

¹Kuchenrezept gibt es, wenn Sie eine E-Mail an idefix@uni-koblenz.de senden!



bekannt gemacht: Wir gingen an der Longe spazieren (mal er mit mir, mal umgekehrt...); ich lernte Englisch für Pferde, er lernte, daß auch in Deutschland ein Hang ein Hang ist und man sich nicht bergab wälzen sollte (es war ein wahrhaftiger "(Pf)Erdrutsch"...), und vieles mehr.

Einige Besuche später stand fest, daß wir alle vier (Volker, Bernadette, Galahad und ich) uns so vertrauten, daß eigentlich nichts mehr schief gehen dürfte (zumindest was die gegenseitige Vertrauensbasis anbelangte). Der Wallach war auch soweit, daß er sich bei dem Anblick von Traktoren, Verkehrsschildern und Gullideckeln nicht mehr auf die Straße warf und die von mir mit viel zuviel Wasser angesetzte Rübenschnitzelsuppe mit Begeisterung fraß (die Geräuschkulisse war in der Tat sehr passend für seine neue Umgebung: Galahads Heim war ein umgebauter Schweinestall).

Bernadette und Volker entschwanden für fünf Tage gen Norden zwecks Jahreshauptversammlung in Dettmannsdorf, ich zog mit einer dicken Tasche, zwei Fachbüchern, vielen guten Vorsätzen und der Telefonnummer des Tierarztes im Kopf in ihr Haus. Es war ja nicht nur das Pony - da gab es noch zwei Klein-Papageien, einen großen Gemüsegarten und "Jenny", eine altersstarrsinnige Katze mit Wohnrecht, die uns alle als Eindringlinge empfand - einschließlich ihrer neuen Besitzer - und uns alle dementsprechend behandelte: Aus Protest pinkelte "Jenny" unter anderem am letzten Abend in Bernadettes Koffer mit den Unterlagen für das Finanzamt. Da sie am nächsten Morgen abreiste, glaubte die Katze ihr Ziel erreicht zu haben: Jetzt mußte sie nur noch mich loswerden... aber das ist eine andere Geschichte.

Mit dem Pony ging alles gut, er ließ sich füttern (sehr gerne, übrigens...), zur Weide bringen, wieder einfangen und nach Hause bringen. Das Ausmisten klappte mit ein bißchen Übung immer besser und die Leute im Ort waren sehr zuvorkommend. Sobald sie uns sahen, stellten sie Motoren ab, fuhren Umwege oder machten Platz, da "Galahad" auf fremde Geräusche und Dinge noch sehr ängstlich und schreckhaft reagierte. Bernadette rief täglich an, und ich war froh drum.

Erst am letzten Tag, das Haus war geputzt, die Blumen waren in der Vase, der Auflauf im Ofen, der Tisch gedeckt - nur das Pony mußte noch zur Weide, kam das Verhängnis in Form eines dickschädeligen Eifel-Bauern (Basalt-Schädel, s.o.). Frohen Mutes zogen wir leichten Schrittes dahin,

diesem Nachmittag statt Führleine und Halfter die Hengstkette angelegt. 100m vor der Weide passierte es: Ein riesiger bunter Trecker mit einem riesigen bunten Faß auf dem Frontlader kam uns auf dem Feldweg entgegen. Das Pony wollte nur noch weg und irgendwo in Frieden sterben! Nur mit Mühe konnte ich ihn festhalten, aber anstatt anzuhalten, fuhr der Bauer weiter auf uns zu. Währenddessen kam von hinten eines der unvermeidlichen Dorfkinder auf seinem Fahrrad - und Fahrräder sind ganz besonders furchterregend für kleine englische Ponies. Ich schrie das Kind an, es solle verschwinden, ich bekäme das Pony nicht mehr gehalten, versuchte zu wenden - gar nicht so einfach, wenn das Pony an deiner Hand viel schneller und in eine andere Richtung weg will. Also nach rechts, weil dann könnten wir ja den nächste Feldweg nehmen...., Pustekuchen der Trecker folgte uns auf dem Fuße. Trotz der verbalen Aufforderung, stehen zu bleiben, da "Galahad" inzwischen stieg und auskeilte um der Gefahr zu entrinnen, fuhr der Bauer uns buchstäblich auf den Hintern auf. Als wir endlich einen rettenden Querweg erreicht hatten und in ausreichender Entfernung von diesem großen, bösen, lauten Ding waren, fraß sich "Galahad" in aller Gemütsruhe an dem saftigen Gras fest und war nicht mehr fortzubewegen. 30min, 40min - grumpf mampf, alle Viere fest in den Boden gestemmt nichts ging mehr. Englische Wildponies scheinen an irgendeiner schweren Form der Existenzangst durch Verhungern zu leiden. Langsam wußte ich nicht mehr ein noch aus. Außerdem überlegte ich, wie der Auflauf inzwischen aussehen mochte. Ich war noch nie so froh gewesen Bernadette zu sehen wie in diesem Moment - das Kind hatte ihr, bevor sie überhaupt aus dem Auto gestiegen war, erzählt, in welch miserabler Lage ich mich befand, zu zweit schafften wir es mit Mühe, den Herrn zu seiner Weide zu bugsieren. - "Galahad" zeigte keinerlei Wiedersehensfreude, dafür aber deutlichen Unwillen, während seines Freßanfalls gestört zu werden. Die Portion Gras, die er sich quasi als Wegzehrung noch mal eben schnell ins Maul stopfte, hätte als Tagesration für ein Rind gereicht! Die erste Woche "Mit Pony allein zu Haus!" war geschafft.

Einige Wochen später versuchte ich zum ersten Mal, "Galahad" zu reiten - sehr schwer, wenn man gewohnt ist, ständig die Schenkel ans Pferd zu pressen, ständige Anlehnung zu fordern usw.

Beim zweiten Versuch wußte ich noch - etwas war anders als bei an-



deren Pferden: Entweder senkrecht oder flach über dem Pony liegend auf's ungesattelte Tier aufsteigen. Als ich platt daneben auf dem Boden lag, wußte ich, daß ich die falsche Variante gewählt hatte. Ich hatte mich quer über seinen Rücken gelegt und als er nervös wurde "beruhigend" auf seinen sehr runden Bauch getätschelt. Für "Dano" (Internet: http://www.uni-koblenz.de/~idefix/pferde.html), mein Pflegepferd, selbstverständlich, da er als Voltigierpferd schon alles gewohnt ist - bloß für "Galahad" eine Katastrophe. Ich sah jedenfalls nur acht fliegende Hufe, hörte die Nachbarin "Oh-wei,! Oh-wie! Oh-wie!" schreien und Bernadette bemühte sich, gleichzeitig zwei Ponies und mich einzusammeln. Der Kappe und der Fallschule beim AiKiDo (japan. Verteidigungssportart) sei Dank - kam ich mit einem ungemein dekorativen, riesigen blauen Fleck an meinen wundervollen weiblichen Rundungen (Fett schwimmt nicht nur oben, es polstert auch) und etwas Humpeln (außer im Sattel hab ich mich zwei Tage kaum bewegen können) davon. Das kommt davon, wenn man der Gäule wegen eine Vorlesung schwänzt!

Noch etwas benommen ließ ich mich zu Hause auf Riedigers Couch nieder, Bernadette sortierte gerade mal wieder ihre Unterlagen. Dabei war – wie sollte es anders sein– ein Aufnahmeantrag für die DEPG, den ich dann im halbkomatösen Zustand ausfüllte und unterschrieb. Auch die Frage, ob ich nicht die Öffentlichkeitsarbeit für Rheinland-Pfalz übernehmen wolle, stieß nur auf schwachen Protest meinerseits – den hatte ich schon verbraucht, als sie mich zum Arzt bringen wollte. Den Rest des Tages verbrachte ich damit, Adressenlisten für eventuelle zukünftige Sponsoren zu erstellen, Kostenvoranschläge von Druckereien einzuholen und über meinen Sprachfehler, nicht, nein" sagen zu können, zu philosophieren.

Aber meine Zuneigung zu Exmoorponies ist geblieben, auch der zweite Urlaub von Bernadette und Volker verlief friedlich, außer das ich im Hochsommer zwei Ponies zu betreuen hatte, mitten in der Nacht das Weidezaungerät gestohlen wurde und ich zwischendurch kurzfristig meine erste Arbeitsstelle antrat und bereits – wegen des gestohlenen Gerätes – zum Vorstellungsgespräch zu spät kam, da ich die Tiere ungeplanterweise in den Stall bringen mußte. Zu meiner Erleichterung stellte sich heraus, daß die meisten meiner neuen Kollegen Reiter sind. Kommentar eines Freundes: "Andere Firmen haben Wickelräume, wann kriegt ihr 'ne Ponybox?" Einzig Bernadettes Garten litt, da ich viel Zeit damit verbrachte, mit Büchern

der Drähte zu zupfen, wenn eines der Ponies zu nahe kam.

Besonders hervorzuheben sind die Menschen in Rüber: sie haben an Bernadettes Ponies einen Narren gefressen – es fängt an bei Stall- und Landbesitzern, denen man die Pacht förmlich aufdrängen muß, geht weiter über verständnisvolle Autofahrer und endet bei einer netten Dame Mitte 50, die beim nächtlichen Blick aus dem Fenster feststellte, daß eins der Ponies auf der Weide lag. Auch der Gatte, aus dem Tiefschlaf gerissen, wußte nur, daß er mal gehört hatte Pferde würden im Stehen schlafen.

Oh Schreck – krank, tot, oder? So sah man des Nachts um 3.00 Uhr eine grauhaarige Dame im Schlafanzug über die Straße rennen, um zu kontrollieren, ob dem Tier auch wirklich nichts fehlt. "Sodapop" alias "Sunshine" fand das jedenfalls sehr aufmerksam und nahm gerne das mitgebrachte Leckerli an. Nach dem Vorfall mit dem Weidezaungerät wurde ich mehrmals angesprochen, daß Volker und Bernadette doch hoffentlich im Dorf wohnen bleiben würden, man fürchtete, daß sie wegen der schrecklichen Menschen dort wegziehen würden.

Mal abwarten, wie das nächste Jahr wird – mit drei oder vier Ponies, zwei Wochen Urlaub und bis dahin hoffentlich eigenem Pferd.

Ruth Götten



Exmoors in Deutschland

Die Karte in der Heftmitte (Seite 20/21) zeigt die Standorte von Exmoor-Ponies in Deutschland. Die Anschriften bzw. Telefonnummern der Halter teilen Ihnen Rainer Willmann (Tel. 04392-4310) oder Bernadette Riediger (Tel. 02654-961861) gerne mit.

Volker Riediger



Die Inspektionstour vom 17.11. bis 20.11.1998

Die einwöchige Fohleninspektion ist alljährlich einer der Höhepunkte unter den Aktivitäten der Deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft. Zum einen sind eine ganze Reihe von Mitgliedern daran beteiligt - sei es, als Begleitpersonen, sei es, als Besuchte -, zum anderen ist es eine der Hauptaufgaben unserer Gesellschaft, einen reibungslosen Verlauf der Inspektionen vorzubereiten. Wie jedes Jahr trafen die englischen Gäste - David Brewer, David Mansell und Anne Western - so gegen 19:00 in Nortorf ein, nachdem sie von Dieter Kettenburg vom Flughafen Hamburg abgeholt worden waren. Und wieder stellten wir bei der ersten Begrüßung fest: "Das kann doch nicht wahr sein! Schon wieder ist ein Jahr vergangen!" Schon nach kurzer Zeit stellt sich die alte Vertrautheit ein, und beim gemütlichen Essen ging es auch schon wieder ganz gut mit der englischen Konversation.

Für den nächsten Morgen standen die beiden ersten Inspektionsorte auf dem Programm. Wie auch in den vergangenen Jahren verließ mein Mann kurz nach 8:00 Uhr den Hof, um unsere Inspektoren, die in Nortorf übernachtet hatten, zum Tierpark Warder zu bringen. Hier lief alles routinemäßig ab, denn mittlerweile ist die Prozedur in Warder für alle Beteiligten eine seit mehreren Jahren vertraute Übung. Mir blieb derweil die Aufgabe, unsere eigenen Tiere auf die Inspektion vorzubereiten. Dazu heißt es, eine kleine Gruppe, bestehend aus Ginger mit Fohlen Valentino sowie dem dreijährigen Hengst Merlin, von der unteren Koppel wegzuführen, damit sie nicht mit der zweiten zusammenkommt, da Ginger und der alte Hengst, Maggie's Mark, überhaupt nicht miteinander "können". Insgesamt drei Fohlen sollen dieses Jahr bei uns inspiziert werden. Gerade habe ich alle an Ort und Stelle, da biegt auch schon der Wagen auf den Hof ein. David Brewer nimmt sich nacheinander ruhig und freundlich der drei Kleinen an, und sie danken es ihm mit recht anständigem Benehmen. Er und Anne Western haben keinerlei größere Mängel gefunden, und wir freuen uns, daß jedes Fohlen sein Brandzeichen erhält. Und wie jedes Jahr staunen wir über Mr. Brewers Einfühlung in das einzelne Tier, lauschen seiner typischen Pferdesprache, aber auch seinen präzisen Informationen, z. B. über das Stutfohlen von Golden Girl, das wie seine Mutter eine extreme

Berührungsempfindlichkeit an bestimmten Körperregionen aufweise, was eine häufigere Erscheinung sei.

Nachdem wir uns alle bei einem deftigen Essen in unserem Dorfgasthof

gestärkt haben, ist es auch schon Zeit, nach Tornesch zu Frau Valentin aufzubrechen und damit die erste Etappe unserer diesjährigen Rundreise anzutreten. Das Gepäck wird aus unserem kleinen Wagen umgepackt in einen größeren, mit dem wir die Rundreise durch Deutschland antreten wollen. Diesmal wird uns ein Leihwagen einer Autovermietungsfirma gute Dienste leisten, denn leider stand der Warderaner Bus nicht zur Verfügung. Und erstmals bin ich selbst mit von der Partie, denn bei vielen wenig bekannten Zielorten und vielerlei Dingen, die es zu bedenken gilt, ist eine zweite Begleitperson fast unverzichtbar, und - für mich persönlich zum Glück - stand für den größten Teil der Fahrt sonst niemand zur Verfügung. Bis nach Tornesch ist es nur eine gute Stunde Fahrt. In alter Frische heißt uns Frau Valentin vor ihrem liebevoll restaurierten großen Bauernhaus willkommen. Ihre kleines Stutfohlen ist wohlauf und außerordentlich kräftig, und darunter hat offenbar die Mutter Violet zu leiden, denn sie war vermutlich durch ihre frühe Mutterschaft seit einiger Zeit etwas geschwächt. David Brewer wird um Rat gefragt, und mit Hilfe eines dicken Lexikons können seine Ernährungstips übersetzt werden. Frau Valentin ist überglücklich, als ihr erstes Exmoorfohlen sein Brandzeichen erhält. Wir werden auf die geräumige Diele zu Kaffee und Kuchen eingeladen, und hier kommt es zu einem regen Meinungsaustausch auch mit einem ortsansässigen Pferdekenner, den Frau Valentin zur Inspektion eingeladen hatte. Es stellt sich heraus, daß er und David Brewer im wesentlichen identische Empfehlungen geben können.

Danach geht es auf die Autobahn in Richtung Bremen. Gegen 20:00 Uhr treffen wir in dem westfälischen Städtchen Billerbeck ein. Anne, David und ich warten vor dem schön erleuchteten Münster, nachdem wir uns zu Fuß auf die Suche nach dem mit dem Auto nicht auffindbaren, vorbestellten Quartier gemacht hatten. Gleich morgen früh, so nimmt Anne sich vor, möchte sie sich die Kirche von innen ansehen. - Aber dann belassen wir es doch beim gemeinsamen Frühstück, bevor wir zum Hof von Herrn Fehmer hinausfahren. Uns ist dabei recht beklommen zumute, da uns Herr Fehmer aus gesundheitlichen Gründen nicht empfangen kann: Wie uns



schon angekündigt worden war, ist der Fehmer-Hof um diese Zeit, 9:00 Uhr morgens, verwaist, und wir müssen uns selbständig bewegen. Die zu inspizierenden Tiere stehen friedlich mit ihren Eltern im Stall, und die Prozedur kann ohne Hindernisse vonstatten gehen. Ein Zettel an der Stalltürnicht zuletzt mit unseren Genesungswünschen für Herrn Fehmer - und die frischen Brandzeichen bleiben die einzigen Spuren unseres Besuches. Ein ordentliches Stück zu fahren haben wir jetzt. Es geht zur Exmoor-Pony-Station Bettina Stratmanns in der Eifel. Trotz dichten Verkehrs kommen wir auf der Autobahn zügig voran. Nach einem Mittagessen im idyllischen Blankenheim erreichen wir den Hof in der vorgesehenen Zeit, so gegen 15:00 Uhr. Klirrende Kälte schlägt uns entgegen, als wir aussteigen. Bettinas Exmoors stehen dampfend in ihrem Offenstall. Mit ein paar geübten Handgriffen hat sie die Fohlen gehalftert. Es kommt zur Inspektion eines nicht registrierten und eines registrierbaren Fohlens. David Mansell holt die Brandeisen aus seinem Koffer. Mit dem nicht-registrierbaren Fohlen, Muskat, sind David Brewer und Anne Western zufriedener als mit dem registrierbaren, aber dennoch bekommt auch dieses sein Brandzeichen, wie schon bei Frau Valentin mit eigener, neuer Herdennummer. Im eigenhändig mit sicherem Stilgefühl renovierten Bauernhaus wärmen wir uns beim Tee auf, und da niemand die gemütliche Runde verlassen möchte, wird es schon dunkel, als wir Freilingen verlassen. Getankt wird erstmals auf einer Inspektionstour im Ausland: Luxemburg ist gleich nebenan, und jenseits der Grenze gibt es das Benzin in Vianden ein paar Pfennige günstiger.

Die Übernachtung ist in Rüber in der Nähe von Koblenz vorgesehen, denn dort sind wir zum einen dem nächsten Inspektionsort, dem Tierpark Sababurg, schon etwas näher, und zweitens können wir hier Bernadette und Volker Riediger treffen. Bernadette wird die folgenden Tage auf der Rundreise dabei sein. Die Fahrt nach Koblenz im Dunkeln durch die Eifel ist kein reines Vergnügen. Wir sind froh, als wir unseren Gasthof erreichen und sind nach dem Abendessen bald in unseren Betten. Denn am nächsten Morgen soll es möglichst früh weitergehen bis zum Tierpark Sababurg, eine Strecke von etwas über 350 km, das aber bei winterlichen Straßenverhältnissen. Schneefälle haben die Mittelgebirge in eine Bilderbuchlandschaft verwandelt, die wir aus dem Auto bewundern. David Brewer besorgt sich in Hofgeismar noch schnell zwei Töpfchen Vaseline, um die gebrannten Tiere bei diesen Temperaturen besonders gut zu schützen.

Kurz nach 13:00 Uhr sind wir im Tierpark. Den Anblick der Sababurger Exmoor-Herde bei strahlendem Sonnenschein in der winterlichen Landschaft werde ich so schnell nicht wieder vergessen. Die in lockeren Kleingruppen friedlich stehenden Tiere strahlen eine paradiesische Ruhe und Gelassenheit aus. Sie nähern sich nach und nach den am Offenstall stehenden Besuchern ohne Hast und Argwohn. Ein imponierender Hengst ist unser, dem Tierpark vor drei Jahren überlassener, Golden Sparrow geworden mit einer üppig über die Augen fallenden Mähne, wie ich sie bisher noch nicht gesehen habe.

Nachdem die Muttertiere mit ihren Fohlen von einigen Helfern von der Herde getrennt worden sind, kann unsere Crew (s. die Pressemitteilung hinten im Heft) in Aktion treten. Mit im Stall ist diesmal mein Mann, der sich ganz wacker gehalten hat, denn einige Fohlen sind doch recht temperamentvoll. Insgesamt sieben Tiere werden begutachtet, eines davon erhält das englische, sechs bekommen das deutsche Brandzeichen. Wie schon in den vergangenen Jahren werden vor allem von Herrn Briel und David Brewer Interviews für Zeitung und Rundfunk gegeben, und schließlich packen wir, die weniger aktiven reichlich durchgefroren, unsere Sachen. Mit der Inspektion im Tierpark Sababurg geht meine Teilnahme an der diesjährigen Tour zuende, und nachdem wir uns bei Kaffee und Kuchen von Herrn Asshauer und Herrn Schulte-Scherlebeck verabschiedet haben, machen wir uns auf den Weg nach Göttingen.

Mit leichter Wehmut besteige ich abends meinen ICE, der mich nach Hause zu meinem schulpflichtigen Sohn Julian bringt, während die anderen morgen nach Ostdeutschland weiterfahren werden. Bis auf gewisse Unannehmlichkeiten, die so lange Autofahrten mit sich bringen ("Nein- unsere Toilette können Sie nicht benutzen, sie ist verstopft" – an einer Tankstelle) und meine noch am letzten Abend aus dem Auto gefallene Geldbörse habe ich diese Reise natürlich wegen der Kontakte mit unseren englischen Gästen, vor allem aber deshalb genossen, weil ich viele Exmoorponies und ihre glücklichen Besitzer besuchen durfte, vielleicht hat ja nächstes Jahr einmal jemand anderes Lust dabeizusein?

Heidi Willmann

Nachtrag (von R. Willmann): Der Rest der Gruppe hatte zunächst Zeulenroda in Thüringen auf dem Programm: Hengstinspektion bei Frau Fei-



schner. Thüringen war tief verschneit, und nachdem der Hengst ausgiebig begutachtet worden war, wartete die Reisegesellschaft noch ab, wie die Kinder ihre Schlitten hinter ihre Exmoors spannten und durch den Schnee davonzogen. Dann galt es, bis nach Groß Schönebeck in der Schorfheide zu fahren, nördlich Berlin, und hier zu übernachten. Ich war dankbar, daß hier Bernadette ein Teil der Fahrt am Steuer saß. Am nächsten Tag, dem letzten Inspektionstag der 98er Tour, sollte eine Hengstinspektion im dortigen Wildpark vorgenommen werden.

Der Vormittag dort war sicher einer der Höhepunkte der Reise. Bei klirrender Kälte, aber strahlendem Sonnenschein wurde zunächst der Hengst von allen Seiten untersucht. Das für mich Überraschende: Nachdem Frau Heyter noch wenige Wochen zuvor telefonisch erwähnt hatte, daß der Hengst so leicht nicht zu führen sein werde, marschierte er mit ihr wie am Schnürchen durch den Schnee, und es war eine Freude, die beiden zu sehen. Anschließend luden ihr Vater und sie die Reisegruppe zu einem Rundgang durch den Wildpark ein. 'Großzügigkeit' lautete das Konzept, das hinter der Planung der ganzen Anlage stand. Przewalski-Pferde weideten auf einer über 20 ha großen Fläche, eine riesige Fläche standen auch den Elchen zur Verfügung, ein Rudel Wölfe bewegte sich in einem 10.000 m2 großen Gehege und konnte sich vor den Besuchern zurückziehen, wenn es dies wollte. Die Wisente und Rotwild waren geradezu eine Symbiose eingegangen. Dies war zufällig geschehen, und nun ließ man sie gewähren. Herr Heyter erläuterte die Geschichte des Wildparks, der von ihm in privater Initiative gegründet und aufgebaut worden war, unter Einbeziehung seiner ganzen Familie. Er erzählte aus der bewegten Vergangenheit der Schorfheide, und unsere englischen Gäste konnten nicht genug darüber erfahren. David Brewer verstieg sich zu dem Angebot, für den Tierpark jederzeit arbeiten zu wollen, und das selbstverständlich ohne irgendeine Lohnforderung.

Mit frisch gebackenem, noch heißem Brot aus einer Backstube im Tierpark in den kalten Händen kam man noch zu einem Plausch zusammen, bevor wir den Wildpark Schorfheide verließen, um Frau Leiblein und ihre Pferde in Dettmansdorf zu besuchen. Hier ging es um eine Nach-Inspektion, und da es schon spät war, wurde ohne Verzögerung mit der Begutachtung des Fohlens, das sich prächtig entwickelt hatte, begonnen. Zeit für Gespräche war danach noch reichlich vorhanden.

Wenn es nicht so schwierig gewesen wäre, aus Rostock herauszufinden, wäre auch die letzte Etappe - zurück nach Oldenhütten - ohne Probleme verlaufen. In Lübeck wurde Bernadette Riediger am Bahnhof abgesetzt, sie mußte per Bahn schon nach Koblenz zurück. Nach einem gemütlichen Abschlußabend brachten wir unsere Gäste am kommenden Vormittag zum Hamburger Flughafen zurück. Zu spät durften wir dort nicht ankommen, denn wie wir so nebenbei erfuhren, stand für David Brewer für die nächsten Tage das englische Königshaus auf dem Programm. Und nun fiebern wir schon der Inspektionstour '99 entgegen...

Rainer Willmann

Hessisch-Nassauische Allgemeine Zeitung, Ausgabe Hofgeismar

NR. 274 HO

DIENSTAG, 24. NOVEMBER 1998 13

TIERPARK SABABURG

Zähmung mit englischem Singsang

TRENDELBURG III David Brewer eilt ein legendärer Ruf voraus ein richtiger Pferdeflüsterer sei er, heißt es Jeden Herbst be-sucht der Chefinspektor der englischen Exmoor-Pony-Gesellschaft mit einer Kommission den Tierpark Sababurg, um den Nachwuchs der Exmoor-Herde zu begutachten und mit dem deutschen oder englischen Brandzeichen auszuzeichnen.

Die Untersuchung der relevanten Merkmale ware an sich eine Sache von Minuten: Wie sind Körperbau und Fell beschaffen, sind die Fluie fest, die Zähne gerade, die Augen groß. und ist um das Maul der typi-sche helle "Mehlrand" sichtbar?

Aber die freiheitsgewohnten Exmoor-Ponys lassen sich nicht gern an eine Leine nehmen und unter den Huten herumkratzen. Um die etwa 1,50 großen Wild-pferde zum Stillhalten zu bewe-gen, bedarf es schon ungewöhn-licher Fähigkeiten und mehrerer Helfer. Unterstützung erhielt Brewer daher von seiner englischen Kollegin Anne Western und dem Vorsitzenden der deutschen Exmoor-Pony-Gesellschaft. Willmann.

Kosenamen ins Ohr, brummte zwanzigmal hintereinander "I love you, my son" und fing bisweden an zu singen.

Nicht alle der sieben inspizierten Ponys ließen sich davon alle still unter den Handen und

Kontakt zu den Exmeor-Penus im Tierpark Sababurg David Brewer, der die Züchtung in der Anlage chenschlosses inspizierte. (Foto:

Um die Widerspenstigen im Zaum zu halten, raunte "Pferdeflüsterer" Brewer ihnen mit verdrehten die Augen und zurülicher Stimme englische bäumten sich verzweifelt auf in Jazzsänger alle Ehre gemacht der Box, tießen auch mal Brewers Baskenmütze durch die Luft fliegen und Professor Willmann :m Stroh landen.

hatten.

Aber irgendwann hielten sie

Eines der Ponys ist dank der Brandzeichen und gilt damit als zurückgelegt werden Exmoor- Original

Während im Sababurg-Gehege wieder Ruhe eingekehrt ist, ist Brewers Kommission weiter auf Prüfungsrundreise. Etwa 90 Exmoor-Ponys Deutschland, erzählt Willmann, Prozedur nun geadelt: Gymo-cladus erhielt das englische mussen etwa 2600 Kilometer

15



Pferdefütterung

Wir danken Herrn Ricardo Siepmann, dem 2. Vorsitzenden der Deutschen Fell-Pony Gesellschaft, der den Text über die Pferdefütterung für unsere Zeitschrift verfaßte.

Die Redaktion

Jedes Pony hat einen individuellen Futterbedarf

Ponies sind hoch spezialisierte Säugetiere, ihr Verdauungssystem ist an relativ karge Umweltbedingungen angepaßt und verträgt abrupte Veränderungen der Nahrung schlecht. Jede Nahrungsumstellung, ob es das Anweiden im Frühjahr, oder das Abtrainieren am Ende der Saison ist, sollte immer schleichend geschehen.

In ihrer natürlichen Umgebung fressen Wildpferde den größten Teil des Tages, sie suchen unterschiedliche Weideflächen auf und decken dadurch ihren Bedarf an Energie, Vitaminen und Mineralstoffen. Im großen und ganzen ist der Bedarf aller Pferderassen ähnlich, der Unterschied zwischen Pferden aus nordischen Karglandschaften und Pferden aus südlichen Steppen liegt mehr darin, mit welchen Pflanzen sie ihren Bedarf decken. Über Generationen sind Pferde in der Lage, sich an die unterschiedlichsten Bedingungen anzupassen. Die Leistungsansprüche des Menschen an das Reit-, Trag- und Zugtier Pferd waren mit dieser Form der Ernährung nicht zu realisieren, der Mensch begann energetisch hochwertigere Nahrung an Pferde zu verfüttern, um die notwendige Zeit der Nahrungsaufnahme deutlich zu verkürzen und den höheren Leistungen entsprechend mehr Energie zuzuführen. Parallel dazu fand eine Zucht entsprechend den Anforderungen statt. Unsere Fellponies sind also geformt von Umwelt und Mensch, wie sind gezüchtet, um bestimmte Aufgaben zu erledigen. Auch wir haben sie uns angeschafft, damit sie bestimmte Aufgaben erledigen, und entsprechend diesen Aufgaben müssen sie ernährt werden. Die Basis für die Ermittlung der richtigen Ernährung ist der Erhaltungsstoffwechsel. Das bedeutet: keine Arbeit. Je nachdem, wieviel Leistung verlangt wird, steigt der Bedarf an Mineralien, Vitaminen, Spurenelementen und vor allem an Energie. Nun gibt es aber keine verbindlichen Mengen, die individuelle Nahrungsverwertung variiert auch innerhalb einer Rasse, es kann sich bei

achtung, um den Energiebedarf und den Bedarf an Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen zu ermitteln, ist nicht zu ersetzen.

Allgemeines zur Fütterung in der Weidezeit

Die bedarfsgerechte Ernährung auf der Weide ist, auch wenn es verwundert, nicht einfach. Die Mengen, die die Ponies aufnehmen, sind kaum zu ermitteln, der Energie- und Eiweißgehalt ist abhängig vom Boden und der Graszusammensetzung, außerdem ändert er sich mit der Jahreszeit. Die Gefahr von Hufrehe auf fetten Weiden ist groß, ebenso groß ist die Gefahr der Unterversorgung mit Mineralien und Spurenelementen. Ohne Zufütterung von Mineralfutter geht es fast nie. Ohne Zufütterung von energiereichem Futter bei stärkerer Leistung auch nicht. Die genaue Beobachtung der Ponies ist unumgänglich, sehr starkes Schwitzen beim Arbeiten ist ein Indiz für ein zu großes Angebot an Softfutter. Das Füttern von Stroh kann Ausgleich schaffen - die Ponies werden Stroh aber nur im Paddock fressen - Gras schmeckt einfach besser.

Mein Fazit: Es ist risikoärmer, die Ponies, die geritten oder gefahren werden, auf einer zu mageren Weide zu halten und entsprechend zuzufüttern.

Allgemeines zur Fütterung außerhalb der Weidezeit

Größere Gaben an Krippenfutter sind problematisch, anzustreben ist die Aufteilung der Krippenfuttergaben auf möglichst viele Portionen, je größer die Menge an Krippenfutter, also bei schwerer Arbeit, um so mehr Portionen. In vergangenen Zeiten erhielten Pferde, die in der Landwirtschaft tätig waren, alle 4 Stunden Futter.

Der Anteil an Rauhfutter, also Heu oder Stroh, sollte so groß wie möglich sein. Da Freizeitpferde im allgemeinen keinen Arbeitstag mon 6 oder mehr Stunden haben, ist es möglich, ihren Energiebedarf zum überwiegenden Teil mit Heu zu decken.

Wieviel Energie (MJ. Megajoule) enthält Heu?

1kg Wiesenheu, grasreich, enthält z.B. beim 1. Schnitt zwischen 7,5 und 9.5MJ an verdaulicher Energie und zwischen 44 und 82g verdauliche Roh-



proteine. Je später der 1. Schnitt, um so niedriger der Gehalt an Energie und verdaulichen Rohproteinen. Heu von mageren Böden ist ärmer an Energie und Rohprotein. Am besten für Ponies geeignet ist der 1. Schnitt nach der Blüte.

Wiesenheu, klee- und kräuterreich, enthält mehr Energie und Eiweiß. Heu von Brachflächen ist nicht ungefährlich, da Ponies getrocknete Giftpflanzen mitfressen.

Stroh enthält pro kg 4,5 bis 5,9MJ an verdaulicher Energie und zwischen 7 und 10g verdauliche Rohproteine. Stroh würde ich bei erwachsenen Ponies immer unbegrenzt anbieten, sie fressen es meist nur, wenn nichts anderes mehr da ist. Es sollte möglichst ungespritztes Stroh sein, das gibt es beim Bioland-Bauern.

Fellponies wiegen meist 400 bis 450kg; Beispiel Fellpony 400kg LM (LM=Lebendmasse): Energiebedarf im Erhaltungsstoffwechsel etwa 54MJ. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß dies nur ein Anhaltswert ist – der individuelle Bedarf kann abweichen. Der Energiebedarf kann also mit 5,7 bis 7,2kg Heu, abhängig von der Heuqualität, gedeckt werden. Leichte Arbeit, das ist mehr als 1 Stunde täglich, erhöht den Engergiebedarf um 10 bis 20%, von einem Fertigfutter, das 12MJ Energie pro kg enthält, muß also etwa 450 bis 900g zugefüttert werden.

Futter, dessen Energiegehalt man nicht kennt, sollte nicht verwendet werden, und der Energiegehalt und der Gehalt an verdaulichen Rohproteinen sollte möglichst gering sein.

Nun bleibt noch das Mineralfutter. Es gibt viele Hersteller von Mineralfutter, meist in Pellet- oder Brikettform. Die Zusammensetzung ist unterschiedlich und unterscheidet sich in allen Fällen von den Empfehlungen, die in "Helmut Meyer: Pferdefütterung" nachzulesen sind. Die Gabe von Mineralfutter ist immer notwendig; die notwendige Menge ist abhängig von der Zusammensetzung des verwendeten Futters. Die exakte Ermittlung ist fast unmöglich, eine deutliche Über- oder Unterversorgung sollte aber vermieden werden.

Zusätzlich sollte immer ein Meersalzleckstein angebracht werden, eine Natriumunterversorgung bei Pferden ist nicht selten. Von einer direkten Gabe von Viehsalz mit dem Krippenfutter sollte abgesehen werden.



Grundlagen

Pferde, die nicht laktieren, wachsen usw. stehen im Erhaltungsstoffwechsel. Reit-, Spring-, Lauf-, Trag-, und Zugpferde benötigen zusätzlich zum Erhaltungsbedarf Energie für die Muskelarbeit. Der Eiweißbedarf von Pferden, die Muskelarbeit verrichten steigt gergenüber dem Erhaltungsbedarf nur unwesentlich an. Bei püberhöhter Proteinzufuhr wird Eiweiß als Energiequelle genutzt, dabei wird der Organismus durch den Zwang zur Entgiftung und Ausscheidung von Eiweißabbauprodukten unnötig belastet. Tragende und laktiernde Stuten, Fohlen, und Ponies im Aufbautraining haben einen höheren Eiweißbedarf. Eiweiß also nur als Baustoff, nicht als Brennstoff.

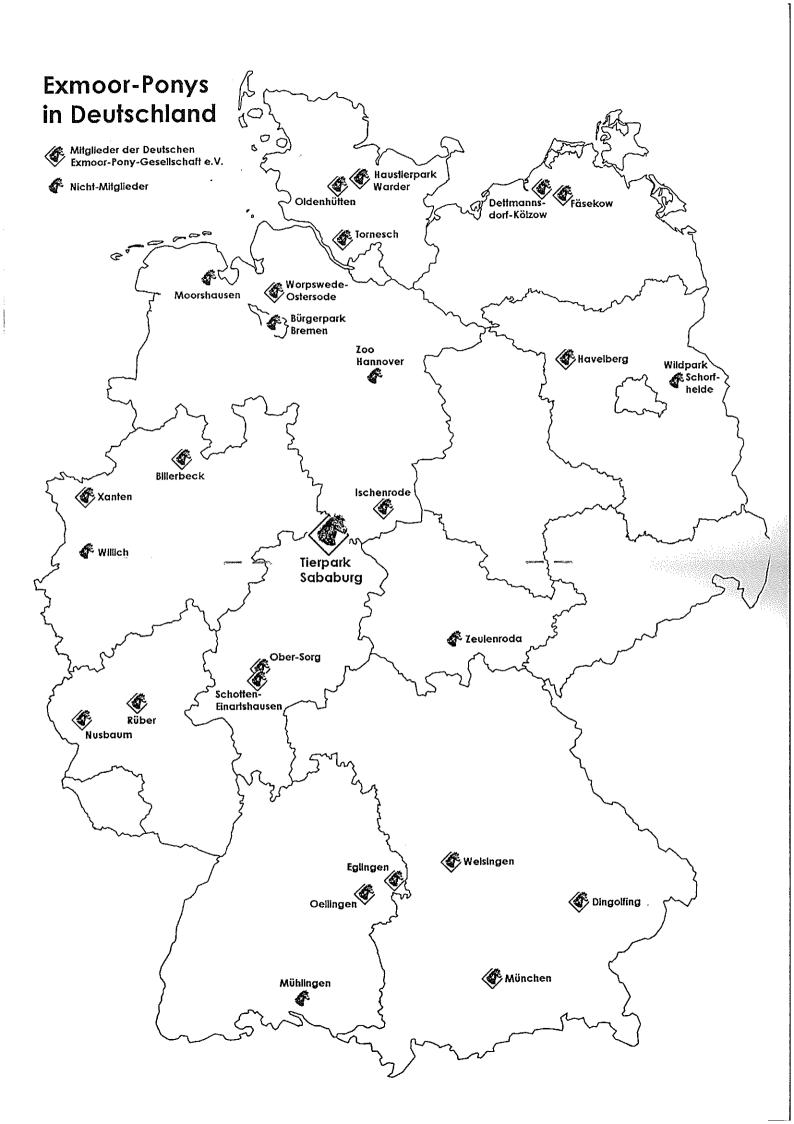
Etwas Physik: $Arbeit = Kraft \times Weg$. Die Arbeit (Einheit: Nm, Newtonmeter) ist ein direktes Maß für die zusätzlich benötigte Energie, da 1 Nm 1 Joule entspricht. Die im Muskel umgesetzte Energie wird zu 65 bis 75% als Wärme frei, d.h. nur 25 bis 35% wird letztlich in Arbeit umgewandelt. In der Praxis läßt sich die zusätzliche Energie kaum berechnen, die Tabellen, denen entsprechende Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich aber als Rahmenwerte nutzen. Entscheidend sind aber immer die persönlichen Erfahrungen mit dem Pony; es ist also zu erwarten, daß man am Anfang nicht ganz richtig füttert. Die Tabellenwerte helfen aber zumindest, nicht ganz falsch zu füttern, und damit schwere Schäden zu vermeiden.

Tabellen, die sinngemäß dem Buch "Pferdefütterung" von Helmut Meyer entnommen sind:

Zuteilung der Futtermittel

	Krippenfutter	Rauhfutter
morgens	1/3	1/4 (1/3)
mittags	1/3	1/4
abends	1/3	1/3 (2/3)

Fortsetzuung auf Seite 22.





Fortsetzung von Seite 19.

Empfehlungen für die tägliche Versorgung ausgewachsener Pferde im Erhaltungsstoffwechsel mit verd. Energie und verd. Rohprotein

LM ausgewachsen [kg]	verd. Energie $[MJ]$	verd. Rohprotein $[g]$
300	43,3	216
400	53,6	268
500	63,6	318

Den Grad der Arbeit "leicht" wird der Freizeitreiter selten überschreiten (dafür sorgt schon die eigene Kondition). Beim Freizeitfahrer, vor allem wenn er Einspännig mit der ganzen Familie unterwegs ist, kann der Energiebedarf schon 50% erhöht sein. Ohne tägliches Training sind längere Familienausfahrten natürlich nicht möglich, die Folge einer starken ungewohnten Belastung kann im Extremfall für ein Pony Tod durch Übersäuerung sein!

Empfehlung für die tägliche Versorgung von Reitpferden mit verd. Energie (vE) und verd. Rohprotein (vRp)

	400 kg LM		500 kg	g LM
Grad der Arbeit	vE[MJ]	Vrp [g]	$v \to [MJ]$	vRp[g]
leicht	54-67	270-335	64-80	320-400
mittel	67-81	335-405	80-96	400 - 480
schwer	81	405	96	480

Empfehlung für die tägliche Versorgung von Zugpferden mit vE und vRp

	.4.11	400 kg LM		500 kg LM	
Grad der Arbeit	zusätzlicher Bedarf (%)	vE[MJ]	vRp [g]	$v \to [MJ]$	vRp[g]
leicht mittel schwer	bis 25 (20) 25–50 (38) 50–100 (75)	65 75 96	330 377 481	76 87 111	380 435 555
sehr schwer	>100				

Und nun zum Bedarf an Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen. Sehr wichtig ist die Erkenntnis, daß dieser meist auch nicht durch Grünfutter, also Weide, gedeckt werden kann.

Empfehlungen zur Vitaminversorgung von Pferden

				hochtragende
		Erhaltung	Fohlen	und laktierende
	Einheit	und Arbeit		Stuten
Vitamin A	IE/kg LM	75	150-200	100-150
Vitamin D	IE/kg LM	5-10	15	15
Vitamin E	mg/kg LM	1	1	1
Vitamin B1	mg/kg Futter-TS	3	3	3
Vitamin B2	mg/kg Futter-TS	2,5	2,5	2,5
Biotin	mg/kg Futter-TS	0,05	0,1	0,2

Empfehlungen für die tägliche Versorgung mit Mengenelementen [g/Tag]

300 kg LM							
Element	Erhaltung	leichte Arbeit	mittel	schwere Arbeit			
Ca	15	15	15	17			
P	9	9,1	9,1	9,3			
Mg	4,5	4,8	5,1	5,8			
Mg Na	6	14	22	42			
K	15	19	24	36			
Cl	24	36	48	81			

Empfehlungen für die tägliche Versorgung mit Mengenelementen [g/Tag]

400 kg LM						
Element	Erhaltung	leichte Arbeit	mittel	Gravidität	Laktation	
			:	811. Monat	3. Monat	
Ca	20	20	21	32	40	
P	12	12	12	21	31	
Mg	6	6,4	6,8	8,5	8,3	
Na	8	18	30	11	11	
K	20	26	32	21	29	
C1	32	48	62	32	37	



Empfehlungen für die tägliche Versorgung mit Mengenelementen [g/Tag]

	500 kg LM						
Element	Erhaltung	leichte Arbeit	mittel	Gravidität	Laktation		
				811. Monat	3. Monat		
Ca	25	26	26	40	49		
P	15	15	15	27	38		
Mg	7,5	8	8,5	7,9	10		
Mg Na	10	23	37	11	13		
K	25	32	40	26	35		
Cl	40	60	81	40	45		

Das Ca/P-Verhältnis sollte in Pferdefutterrationen nicht unter 1:1 und nicht über 3:1 liegen!

$\frac{\text{Empfehlungen für die tägliche Versorgung}}{\text{mit Spurenelementen } [mg/Tag]}$

	300kg LM	400kg LM		500k	g LM
Element	Erhaltung u. Arbeit	Erhaltung u. Arbeit	Zuchtpferde	Erhaltung u. Arbeit	Zuchtpferde
Eisen	300	400	720	500	900
Kupfer	30	40	96	50	120
Zink	300	400	480	500	600
Mangan	240	320	400	400	500
Cobalt	0,6	0,8	1,0	1,0	$1,\!25$
Selen	0,9	1,2	1,4	1,5	1,75
Jod	0,9	1,2	2,0	1,5	2,5

Zum Vergleich die Mineralfuttersorte Salvana PS (Werte pro kg):

Element	Menge	Element	Menge
Ca	100,0g	Kupfer	
P	20,0g	Zink	2000mg
Mg	15,0g	Mangan	650mg
Na	25,0g	Cobalt	3mg
K	11,0g	Selen	1,5mg
Eisen	2000mg	Jod	5mg

Abschließend möchte ich bemerken, daß das Buch "Pferdefütterung" von Helmut Meyer "Pferdefütterung" ein sehr interessantes, teilweise aber sehr kompliziert geschriebenes Buch ist. Teilweise sind die Text- und Tabellenangaben nicht ganz übereinstimmend. Ursache dürfte sein, daß Herr Meyer verschiedene Tabellen aus unterschiedlichen Quellen verwendet. In "Pferdefütterung" finden sich auch Angaben über Futtermittel wie Rüben etc.

Alle Angaben ohne Gewähr, Tippfehler und Irren sind menschlich!

Ricardo H. Siepmann



Hallo Leute!

Zuerst einmal möchte ich mich vorstellen: Ich heiße Sunshine, bin 2,5 Jahre alt und ein kleines, freches, verspieltes Exmoorpony. Ich lebe seit dem Sommer in einem kleinen Eifeldorf namens Rüber auf einem alten Bauernhof. Aber ich lebe nicht allein. Nein! Ich habe zwei echt coole Kumpels: Meine kleine Freundin Nutmeg und unseren großen Chef Galahad. Außerdem gibt es noch zwei wichtige Personen in meinem Leben: Erstens die zweibeinige Chefin von meinen beiden Kumpels, die sich viel Zeit mit uns nimmt und uns sehr liebevoll versorgt, und dann ist da noch meine Pflegerin Anna Klöckner, die ich auch ganz doll lieb habe. Sie bringt mir immer wieder etwas Neues mit und sorgt dafür, daß es mir nicht langweilig wird. Aber ietzt kommen wir mal wieder zu mir! Ich renne total gerne besonders wenn wir auf der Koppel sind, geht mein Temperament schon einmal mit mir durch. Dann mache ich so hohe Bocksprünge, daß jedes Rodeopferd vor Neid erblassen würde! Jetzt denkt Ihr bestimmt, daß ich ein absolut böses und menschenfressendes Pferd sei. Aber das ist nicht richtig. Ich habe auch meine Sonnenseiten, deshalb heiße ich schließlich auch Sunshine. Na, eigentlich stimmt das nicht so ganz, denn eingetragen



bin ich mit dem Namen Sodapop, weil ich ein recht spritziges Temperament habe, aber das ist eine andere Geschichte... Ich bin nämlich in Wirklichkeit total verschmust und unglaublich zärtlich. Lutschen und Lecken sind meine besonderen Spezialitäten. Heute möchte ich Euch etwas von meinen vielen Flausen erzählen (wobei ich noch einmal ausdrücklich betonen möchte, daß nur meine zweibeinigen Kumpels der Meinung sind, es seien Flausen!) Auf dem Bauernhof wo ich wohne, gibt es eine ganze Menge zu erkunden. Zum Beispiel gibt es neben unseren Boxen eine ganz tolle Mistgrube und die ist schon fast voll! Da klettere ich besonders gerne hinein, stell mich am liebsten ganz oben auf die Spitze des Misthaufens und wenn ich mich dann noch ein wenig mehr nach oben recke, kann ich am Mistgreifer schnuppern! Das ist aber noch lange nicht alles: Man sollte, wenn ich in der Nähe bin, keine Türen offenlassen - Vor allem keine Wohnungstüren. Besonders gerne gehe ich auch in Holz- und Brikettschuppen. Wenn ich dann aus so einem Brikettschuppen komme, ist mein Mehlmaul nicht mehr weiß, sondern schwarz... Damit ist aber noch lange nicht Schluß. Ihr müßt wissen, daß ich super gelenkig bin; Treppenstufen stellen für mich keinerlei Problem dar. Ich gehe auch öfters mal auf die Terasse von Frau Klöckner (einer reizenden älteren Dame, die immer ganz lecker nach Brötchen und Äpfeln riecht), der hier alles gehört, und verkürze ihr schon einmal die Blumen und die Küchenkräuter. Absolut Klasse finde ich es aber beim Spazierengehen über Strohballen am Wegrand zu klettern. Dabei kommt es schon mal vor, daß ich mit allen Vieren auf einem Kompaktballen stehe. Meine zweibeinigen Freunde reden dann immer sehr laut mit mir. Auch erschrecke ich ich gerne Galahad, der etwas ängstlicher ist als Nutmeg und ich, da er, bevor er nach Deutschland kam, schlechte Erfahrungen gemacht hat und jetzt immer gleich das Schlimmste denkt. Daher kann man ihn besonders leicht erschrecken. Zum Beispiel wurde neben unserer Koppel gerade ein neues Haus gebaut. Da lagen dann ganz viele interessante Sachen 'rum, wie beispielsweise rote Absperrhütchen. Also bin ich hingetrappelt und habe mir so ein Hütchen einfach auf die Nase gestülpt. Der arme Galahad hat sich vielleicht erschreckt! Der mag sich immer noch nicht in die Nähe von Baustellen begeben seitdem. Natürlich mache ich nicht nur Unsinn, ich gehe auch für mein leben gerne spazieren und lerne dabei neue Sachen. Aber nicht nur das, ich bin auch total verfressen. Am liebsten fresse ich Äpfel und Möhren. Gerstenschrotbrei und Pferdemüsli sind auch



nicht übel. Das dumme ist nur, daß man immer darauf achten muß, sein Futter gründlich zu zerkauen, bevor man es herunterschluckt. Wenn man das einmal vergißt, weil es nicht schnell genug geht, dann bleibt es einem im Hals stecken und das tut ganz schön weh. Außerdem kommt dann noch ein Mann zu Besuch, der einem erst einmal in den Hals sticht und einem dann mit einem langen Schlauch kaltes Wasser durch die Nase laufen läßt. Besonders höflich war das ja nicht, aber danach tat mein Hals nicht mehr weh. Na, habt Ihr jetzt einen kleinen Einblick in mein Leben bekommen? Eines sage ich Euch: Mit mir wird es Euch nie langweilig!

Diese Geschichte hier habe ich Anna Klöckner diktiert!



Exmoorponys auf der "Pferd International" in München

Am 18. Juli 1998 fand in Münschen die *Pferd International* statt, bei der Detlef Schilling und Familie Baur die Rasse Exmoorpony vorstellten. Herr Schilling übernahm die Vorbereitungen, die eine solche Messe verlangt.

Leider kam die Präsentation der Exmoors nicht voll zur Geltung, weil die Vorstellungen der verschiedenen Rassen parallel abliefen und das ohnehin nicht sehr zahlreiche Publikum durch eine Shetlandpony-Prämierung abgelenkt war.

Doch einige der Zuschauer würdigten unsere Darbietung mit 4 Exmoorponys, indem sie sich offensichtlich für die Rasse interessierten und begeisterten.

Herr Schilling war mit seinem außerordentlich braven und hübschen Hengst "Moritz" und einer noch jungen Exmoorstute angereist. Moritz wurde von einem Mädchen geritten, die ihn öfter bewegt, und sie zeigten sich deshalb als sehr harmonisches Paar,

Trotz ihrer Jugend zeigte sich die an der Hand vorgestellte Stute in allen Gangarten ruhig und folgsam, was vielleicht auch an der gelassenen Art



der Führerin lag.

Weitere Vertreter der Exmoorponys waren der Hengst "Griffon" und die Stute "Goofy" (alias "Apanatschi"), die von Ines und Katharina Baur im Western- bzw. Englisch-Stil geritten wurden.

Durch Herrn Schillings kompetente Moderation wurde die Vorstellung schließlich abgerundet. Alles in allem wurde es eine gelungene Vorstellung, da sich die Ponys sehr friedlich verhielten, und sich sogar Griffon zu einem abschließenden Gruppenbild überreden ließ!

Ines Baur

Anzeige

Exmoorstation Freilingen



Reitferien auf dem Lande
Kleine Gruppen - 4 bis 6 Mädchen ab 11
Kleine Pferde - Intensives Training
Vollwertkost
Schnupperwochenende - Lehrgänge
Jungpferdeerziehung - Wanderritte
Wanderreitstation
Exmoorpony-Erhaltungszucht
LAG Anerkennung





Jahreshauptversammlung 1998

Die Jahreshauptversammlung 1998 fand am 24. Mai in Dettmannsdorf (Mecklenburg-Vorpommern) statt. Rainer Willmann, Heidi Willmann. Marlis Ludwig, Hans-Jörg Baur, Brigitte Baur, Maria Valentin, Bärbel Leiblein, Volker Riediger, Bernadette Riediger, sowie zwei Gäste fanden in einem gemütlichen Ferienhaus einen idealen Versammlungsort.

Nach Abschluß des offiziellen Teils und einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant des nahegelegenen Vogelparks stellte Bernadette Riediger mit einem Diavortrag ihre Freilandarbeit im Exmoor vor.

Im Anschluß daran war eine Inspektion eines Exmoor-Jährlings bei Marlis Ludwig geplant. Nach ausgiebiger Besichtigung der kleinen Herde starteten Rainer Willmann und Bernadette Riediger den Versuch, sich dem sehr nervösen – und noch dazu extrem springfreudigen – Hengstchen zu nähern. An eine Inspektion war nicht zu denken. Nach fast einer Stunde geduldigen Eingewöhnens hatten sowohl das Pony als auch wir alle viel dazugelernt. Das noch nicht halfterzahme Tier faßte ein wenig Vertrauen und ließ Rainer und Bernadette schon ein wenig näher kommen.

Den Abschluß des Tages bildete eine Kaffee-, Tee- und Kuchenorgie bei Marlis Ludwig. Wie immer war es erstaunlich, wie viele verschiedene Kuchen und Torten auf einem Wohnzimmertisch Platz fanden, und umso erstaunlicher, wie wenig nachher noch davon übrig geblieben war!

Der Dank des Vorstandes gilt allen Mitgliedern, insbesondere natürlich Bärbel Leiblein und Marlis Ludwig, ohne deren Organisation das Treffen "im hohen Norden" nicht hätte stattfinden können.

Volker Riediger





Termine

Einladung zur Jahreshauptversammlung 1999

Die nächste Jahreshauptversammlung findet am

Sonntag, den 30. Mai 1999 um 10.00 Uhr

im Tierpark Sababurg statt.

Die Jahreshauptversammlung wird verknüpft werden mit einer Vortragsveranstaltung zum Thema Robusthaltung entweder am selben Tag oder am Nachmittag des vorhergehenden Sonnabends (29. 5.). Im Anschluß an die Vorträge wird ausgiebig Zeit für Diskussionen zur Verfügung stehen. Ein detailliertes Programm wird allen Mitgliedern rechtzeitig zugeschickt. Zu den Vortragenden gehört Frau Dipl.—Biol. A. Stupperich, bekannt u. a. durch zahlreiche Pferde—Artikel und das Buch "Mit Hengsten leben". Interessierte Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Öko-Agrar 1999

Nach den rundum sehr positiven Erfahrungen aus dem Jahre 1997 plant die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft, auch 1999 auf der Messe "Öko-Agrar" in Schotten mit einem eigenen Stand und Exmoor-Ponies präsent zu sein. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, möge sich bei Bernadette Riediger melden (St. Margarethenstr. 7A, 56295 Rüber, Tel. 02654-961861, Fax 02654-961862).



In letzter Sekunde...
Termin Öko-Agrar 1999:

1. bis 9. Mai



Winona

Hallo, liebe Exmoorpony-Freunde,

auch ich bin inzwischen, ebenso wie Ihr alle es vermutlich auch seid, von diesem "Virus" infiziert. Da ich noch ein "Frischling" in der Exmoorpony-Gesellschaft bin, will ich mich kurz vorstellen, bevor ich weiter erzähle.

Ich bin die Ursel Oberhofer, wohne in 84130 Dingolfing, hier bei uns werden die meisten BMW gebaut, wir sind genau zwischen München und Passau, falls es jemand interessiert. Ich bin Jahrgang 1956 und seit meiner frühesten Kindheit pferdenärrisch (vorbelastet, Opa war bei der Kavallerie), ab meinem 6.–7. Lebensjahr bin ich regelmäßig auf dem Pferde-bzw. Ponyrücken zu finden. Mein erstes eigenes Reittier allerdings war ein Esel (kein Witz) da ich wohl als Kind etwas mickrig war und mein leidgeprüfter Vater glaubte, ein Shetlandpony ginge über meine schwachen Kräfte. Eselin Lissy war mein heißgeliebter Freund. Leider ging sie in den Eselhimmel, als ich 14 war. Damals ritt ich bereits auf New Forest Ponies und wechselte später zu Großpferden.

Mit 17 hatte ich mein erstes eigenes Pferd, einen Traber der eigentlich zum Metzger sollte. Durch ihn kam ich zur Vielseitigkeitsreiterei, die mir unendlich Spaß machte, aber der ich auch meine kaputte Wirbelsäule verdanke. So folgte viele Jahre später der Wechsel zu den Isländern – auch weil mein Mann und meine Schwiegereltern mit den "Großen" einfach nichts anfangen konnten. Glücklicherweise hatte mein Mann einen Bauernhof und so fingen die Isländer an, immer mehr zu werden. Auch Frodi, jetzt unser Isi-Zuchhengst, begegnete mir nach einigen Jahren und wir kauften ihn, als sich uns die Gelegenheit bot. Shetlandponies kamen ebenfalls zu uns auf den Hof, in Erinnerung an meine Reittiere aus Kindertagen und weil mein Mann mit ihnen fahren wollte.

Ganz nebenbei entwickelte sich unser Hof auch zu einem gefragten Reitbetrieb für Kinder, weil bei uns schon die Kleinsten auf den Shetties reiten lernen können. Und damit ging meine Suche nach einem Zwischengrößen-Pony zw. Shetty und Isländer eigentlich an, die mich letztendlich jetzt zu den Exmoorponies geführt hat. Für viele Kinder war der Sprung vom kleinen, handlichen 1m Shetty zum zwar braven, aber doch mit seinen durchschnittlichen 135 cm Stockmaß für sie recht großen Isländer einfach



zu weit. Ich versuchte es mit Welsh-Ponies als Zwischengröße, machte dabei aber die Erfahrung, daß Welshies so lieb sie sein können, in kitzligen Situationen doch ganz anders reagieren als Shetland- und Islandponies. In Schreckmomenten, wo sie Shetties und Isländer erst mal bremsten und schauten, was eigentlich genau los ist, da waren die Welshies immer schon auf der Flucht. Buckeln konnten sie durchwegs alle gut und nützten die Schwächen der einzelnen Reiterlein viel rücksichtsloser aus als es die Shetties und Isländer tun. Da nun die meisten Welshponies von der Statur her auch noch sehr schmal und leicht waren, konnte ich selber sie auch nicht korrigieren, weil ihnen meine 54 kg dann doch zu schwer waren. In absoluten Notfällen ging es schon mal, aber nicht auf Dauer.

So war die Situation, als ich im Juli 1998 bei der Jubiläumsschau "50 Jahre Ponyzucht in Bayern", wo wir mit Isländern vertreten waren, zum ersten Mal Exmoorponies in Natura sah. Von Zeitungsartikeln her kannte ich die Rasse zumindest dem Namen nach, stellte sie mir aber immer so klein und schmal wie Dartmoorponies, die auch bei uns in der Gegend gezüchtet werden, vor. Ich kann meine Reaktion auch ganz drastisch beschreiben: es war während der Mittagspause der Schau und ich ratschte gerade mit dem Geschäftsführer des Kleinpferdezuchtverbandes Bayern, Herrn Schmid, als ein Mädchen in einiger Entfernung ein Pony vorbeiführte (es war der Hengst von Herrn Schilling). Irgendwie wußte ich sofort, daß dieses Pony genau der Typ ist, den ich schon so lange suchte. Mit einem Ellbogenstoß - der den armen Günther Schmid faßt in den Verkaufsstand neben uns hineinbeförderte – und dem Ausruf "Günther was ist das für eine Ponyrasse" machte ich mein Gegenüber auf den Exmoorhengst aufmerksam. Da Herr Schmid mich schon lange kennt und mir meine Begeisterung gleich ansah, sagte er nur "das ist ein Exmoorpony" und reichte mich gleich zu Herrn Schilling weiter, weil der seiner Meinung nach viel besser über die Exmoors Auskunft geben kann (uns außerdem wollte er sich vor weiteren begeisterten Ellbogenschubsern in Sicherheit bringen).

Der Rest ist dann einfach gewesen. Herr Schilling beschrieb mir die Rasse der Exmoorponies in allen ihm bekannten Einzelheiten. Von der Gebrauchsfähigkeit der Ponies unterm Sattel konnte ich mich später selbst überzeugen, weil eine Schaunummer mit den Exmoorponies vorgeritten wurde. Herr Schilling beantwortete – ebenso wie später Herr Willmann – alle meine sicherlich manchmal etwas dummen Fragen mit großer Geduld

und händigte mir alles verfügbare Informationsmaterial aus. So stieß ich später dann auf Herrn Willmann, der leidgeprüfterweise für alle weiteren Fragen eine Antwort finden mußte. Ende August machten wir dann Urlaub in der Lüneburger Heide und dabei auch einen sehr kurzfristig geplanten Abstecher zu Willmanns, die uns trotz der kurzen Anmeldefrist (Anruf am Abend vorher ob wir morgen mal vorbeikommen dürften!) sehr freundlich aufnahmen. Hier sahen wir dann auch zum ersten Mal ausgewachsene Exmoor-Stuten, die nun genau dem entsprachen, was ich haben wollte. So kauften wir dann die Jährlingsstute Winona. Am gleichen Tag sahen wir uns auch noch die Exmoorponies vom Tierpark Warder an. Ich hätte gerne während der Urlaubs-Heimfahrt noch einen Abstecher zum Tierpark Sababurg gemacht, aber da machte meine Familie leider nicht mehr mit.

Am letzten Oktoberwochenende fuhren wir dann mit dem Hänger 935 km nordwärts nach Oldenhütten, um Winona heimzuholen. Uns wurde ein herzlicher Empfang bereitet, als wir mit viel Verspätung - wir standen faßt 5 Stunden im Stau - bei Willmanns eintrafen. Am nächsten Morgen hatte der Pferdemensch in mir einiges zu staunen, weil Winona, ohne geführt zu werden, freiwillig nach 10 Minuten auf dem Pferdehänger stand. Auch die Heimfahrt mit ihr verlief völlig unproblematisch. Manchmal klopfte sie, vor allem wenn wir standen, aber nur um zu sagen "ich bin auch noch da". 11 Stunden mußte Winona, die bisher ja nur die Freiheit kannte, in der Enge des Hängers stehen. Sie tat es mit der allen Robustponies eigenen Gelassenheit, die ich schon oft bei unseren Shetties und Isländern bemerkt habe - was ich nicht ändern kann da füge ich mich eben drein, mal sehen was kommt. (Ich weis genau, wovon ich spreche, ich habe mit anderen Pferderassen schon oft genug Horrorfahrten mit dem Anhänger erlebt!) Bei uns zuhause lies sich Winona ganz brav vom Anhänger führen. Natürlich war sie sehr steif, aber total ruhig und völlig trocken - sie hatte sich nicht aufgeregt. Wir haben für Winona aus unserer Stutenherde eine kleine Minihorde mit Shetties und jungen Isländern ausgegrenzt, an die sie sich gleich anschloß. Besonders zu unser Shetty "Stutzi", das übrigens faßt Exmoorfarben ist (dunkelbraun mit Mehlmaul, hellen Augenringen und hellerem Bauch - aber dazu noch mit Stern), fühlte sich Winona gleich hingezogen. Die kleine Grauschimmelin Mausi akzeptiert sie inzwischen auch schon, aber unsere Schecken waren ihr in den ersten Wochen noch nicht ganz geheurer.



Außerdem ist unser "Wildpferd" momentan das anhänglichste von allen 25 unserer Herde. Wo immer ein Mensch rumkrebst, Winona verläßt sofort die anderen Ponies und schließt sich an. Wenn auch ganz offensichtlich kein Leckerli für sie mehr abfällt und auch keine Zeit mehr für Streicheleinheiten ist, dann schaut sie eben beim ausmisten usw. zu. Und da hatten wir Angst, daß unser Exmoorpony, sobald wir es vom Halfter befreit hatten, vielleicht nicht mehr fangbar sei! Sogar das Futter läßt Winona im Stich, um einen von uns zu begleiten.

Große Probleme bereiteten ihr zu Beginn noch die Autos. Bei uns fahren nicht gerade viele vorbei, aber sie nahm vor den einzelnen immer lieber reißaus. Vor allem wenn sie mit den anderen Ponies am unteren Ende der kleinen Weide stand, das am nächsten an der Straße ist. Da geht auch unsere Garageneinfahrt vorbei und ein Auto so nah – das war natürlich noch viel schrecklicher. Irgendwie kann sie es wohl nicht verstehen, warum wir Menschen uns von Zeit zu Zeit in diese rollenden Konservendosen quetschen. Anfangs sind die anderen Ponies, zwar langsamer, aber wohl aus Solidarität, mitgelaufen. Dann hoben sie nicht mal mehr die Köpfe vom grasen hoch, wenn Winona wegen einem Auto durchstartete. Diese Gelassenheit der anderen übertrug sich mit der Zeit auch auf Winona, inzwischen hebt sie nur noch den Kopf.

Hafer kannte Winona überhaupt nicht und sie war der Meinung, was sie nicht kennt wird nicht gefressen. Und wenn die anderen sich noch so draufstürzten, wenn sie mal eine Handvoll bekamen. Inzwischen hat sie bemerkt, daß Hafer etwas sehr feines ist. Winona ist viel schlauer als unsere Shetties, die man durchaus auch mit dem leeren Hafereimer in die Box locken kann und ihnen dann doch nur ein Brot oder eine Karotte gibt. Seit sie herausgefunden hat, wann der Eimer leer ist, haben wir keine Chance mehr, sie und ihre beiden Laufboxgenossen Stutzi und Mausi hineinzulocken, wenn der kein Hafer im Eimer ist. Stutzi und Mausi laufen brav mit uns und dem leeren Eimer nicht. Winona steht stur vor der Futterkammertür und gibt somit zur Kenntnis, daß ein leerer Eimer sie nicht mitlocken kann. Pech für uns! Aber eine kleine Hand voll Hafer kann den dreien gemeinsam sicher nicht schaden. Stutzi und Mausi lassen Winona nämlich nicht alleine die guten Sachen fressen, da kann sie noch so drohend die Ohren anlegen.

Karotten mag Winona immer noch nicht. Hartes Brot frißt sie jetzt schon. da hat sie mal in eines reingebissen - ob aus Versehen oder aus Futterneid kann ich nicht sagen - und festgestellt, daß es gut schmeckt. Heu, Stroh und Grassilage frißt sie, Grassilage übrigens lieber als Heu. Die fertigen Pferdeleckerli dagegen mag sie schon nicht mehr, dagegen sind die selbstgebackenen heißbegehrt. Äpfel und Birnen liebt sie auch. Da Stutzi und Mausi zu unseren "Shettiearbeiter" gehören, fällt von den Reitkindern her auch immer etwas für Winona ab. Das hat sie auch damit versöhnt, daß Stutzi oder Mausi oder auch mal beide zusammen immer wieder mal rausgeholt werden. Anfangs wollte Winona das garnicht einsehen, versuchte uns aufzuhalten oder einfach mitzugehen. Bei den jungen Isländern wollte sie nicht alleine bleiben, stand auch die ganze Zeit wartend am Tor, bis ihre Gefährten nach einer Stunde wieder eintrudelten. Inzwischen geht sie wieder zum grasen oder fressen, wenn die beiden weg sind. Aber sie erscheint gleich wieder am Tor, wenn wir sie wieder zurückbringen. Wenn es eben dann von den Reitkindern Belohnungen gibt, kassiert sie auf jeden Fall auch ihren Teil. Einfach weil sie "so lieb gucken kann".

Ganz am Anfang versuchte Winona schon mal, die Kinder zu bedrängen, wenn sie die Ponies holten oder wieder zurückbrachten. Aber intelligent, wie sie ist, hat sie bald kapiert, daß die Kinder ihr dann nichts geben sondern die anderen Ponies vor dem Tor eine Leckerei bekommen und sie leer ausgeht. Aber mehr als anschupsen oder Ohren anlegen kam nie von Winonas Seite. Da ich sowieso immer mitgehe, damit nicht Winona oder eines von den anderen Ponies entwetzt, hab ich den Kindern dann gesagt, sie sollen sie ruhig mal laut anschreien oder auch wegschieben. Inzwischen hat sich Winona auf ein "liebes Geschau" verlegt und da kann keiner wiederstehen. Sie legt dazu sogar den Kopf schief wie ein Hund. Hoffentlich schaffe ich es einmal. davon ein Foto zu machen. Das hat noch keines unserer Ponies so drollig geschafft.

Mit dem Schnee und Eis hatte Winona anfangs so ihre Probleme. Ich vermute, daß sie noch keine Kälte mit so tiefen Minusgraden erlebt hat. Vor allem der Auslauf, auf den alle alten Huftritte eingefroren waren, machte ihr schon etwas zu schaffen. Unsere Shettie und auch die Isi-youngsters stieben darüber hinwes als wenn der Boden eben sei. Vor allem als wir ihnen die Weide öffneten, die wir vorher wegen dem argen Matschwetter zumachen mußten (Platz haben sie im Auslauf mehr als genug und Futter



bekamen sie auch genügend). Alle anderen stürmten über den verharschten Auslauf im vollen Galopp hoch zur Weide, nur Winona nicht. Sie folgte langsam, Schritt für Schritt, vorher mit der Nase prüfend ob man da schon hinsteigen darf. Liegt das nun daran, weil sie noch nicht so lange bei uns ist und daher diese Verhältnisse noch nicht so kennt oder sind alle Exmoors in solchen Situationen (verharschter, gefrorener Boden mit Trittlöchern) so vorsichtig?

Erfahrung mit einem Reiter ganz besonderer Art hat Winona auch schon gemacht. Übrigens bin ich daran völlig unschuldig, habe es nur durch Zufall beobachtet. Wir haben mehrere Katzen und eine davon ist unser großer dicker Main-Coone Kater, Mikesch, halblanghaarig und schwarz-weiß gescheckt, der mit großer Begeisterung auf den Pferden sitzt - vermutlich weil es da oben wärmer ist. (Mikesch lehnt es ab, ins Haus reinzukommen. Wir haben ihn "gebraucht" über den Tierschutzverein erhalten und wissen nicht, was er schon alles erlebt hat. Aber er will immer draußen bleiben, größtes Zugeständnis ist bei allergrößter Kälte eine Nacht im Heizraum.) Mikesch kam vom Acker oberhalb der Weide, auf der Winona war, durch den Zaun in die Pferdeweide geschlüpft. Genau schaute er sich alle Ponies an - Shetties mag er nicht mehr reiten, seit unser Eisbär ihn in hohen Bogen über den Kopf wieder runtergeworfen hat, kaum daß er auf seine Kruppe gesprungen war (Eisbär sah dabei aus als wollte er einen Kopfstand machen!). Und Mikesch wählte Winona aus. Sie lies ihn auch raufspringen und auf ihrer Kruppe sitzen. Aber dann ging ich unten beim Tor zu Winonas Auslauf rein. Da sich ja jeden immer begleitet, hatte Winona es sehr eilig, zu mir runterzukommen. Sie kam mit ziemlichem Tempo angetrabt, Mikesch hing "wie ein Schluck Wasser in der Kurve" auf ihr drauf, ist aber nicht runtergefallen, auch nicht als Winona bremste. Ich konnte den Kater vor lachen garnicht bedauern, was er mir sehr übel nahm. Als Winona mich begleitete, sprang er ab und verlies unter laut gemauztem Protest den Auslauf.

Mehr Neuigkeiten gibt's momentan nicht von Winona, aber wir haben sie ja auch erst drei Monate. Sollte sich was Neues tun, Fortsetzung folgt!

Ursel Oberhofer





Die Ponybörse

Verkaufe Paßgespann, nur zusammen abzugeben:

Sechsjährigen Exmoor-Zuchthengst "Alcaide" (210/1) von "Crasus" (14/75) a.d. "Aglionby" (24/9). Der Hengst ist schwarzbraun, besitzt die englische Decklizenz und ist ein- und zweispännig eingefahren und gut ausgebildet. "Alcaide" ist ein im Umgang sehr braver, ruhiger und zuverlässiger Hengst ohne Untugenden, der schöne Fohlen bringt (Nachzucht kann besichtigt werden). Das Tier ist nur unter der Bedingung abzugeben, ihn auch weiterhin als Zuchthengst zu verwenden!

Achtjährige Exmoorzuchtstute "Gazelle" (A/78) von "Logan Berry" (A/201) a.d. "Caribou" (A/6). Die schwarzbraune Stute ist zum dritten Mal tragend von "Alcaide" (210/1), und ist ein- und zweispännig eingefahren. "Gazelle" ist sehr feinfühlig, gut ausgebildet und sehr brav im Umgang.

Beide Tiere werden nur zusammen, komplett mit einer neuen Marathonkutsche und Brustblattgeschirr abgegeben! Die Tiere sind als Gespann turniererprobt und mehrfach gut plaziert worden. Kutsche und Geschirr sind in einem sehr guten Zustand.

E. Fehmer, Nordstraße 18, 48727 Billerbeck; Tel. 02543/9604

Verkaufe:

Zweijährigen Exmoorhengst "Simba" (244/5) von "Alcaide" (210/1) a.d. "Gazelle" (A/78). Der Junghengst ist halfterführig, freundlich, lebhaft und sehr sensibel.

Absatzfohlen "Ernie" (244/6) von "Alcaide" (210/1) a.d. "Gazelle" (A/78), ein sehr zutrauliches, freundliches Hengstfohlen, das auch den Umgang mit Kindern gewohnt ist.

E. Fehmer, Nordstraße 18, 48727 Billerbeck; Tel. 02543/9604



Verkaufe:

Exmoorstute 243/4 geb. '94, zum 2. Mal tragend von "Pinkery Corylus" (H9/6), grundausgebildet an der Hand, sehr umgänglich, lebhaft, aus LAG-Haltung. 3600,– DM

Hengstfohlen 341/1 geb. '98 von "Pinkery Corylus" (H9/6) a.d. "Wendy" (243/4), halfterführig. 1100,- DM

5-Jähriger Wallach (Za/3) von "Little M" a.d. "Kellah" (14/50), unser Hübschester – ist für die Reitschule zu sensibel! Grundausbildung im Natural Horsemanship, Bodenarbeit, angeritten, sehr leicht an der Hand im Gelände (Handpferd). 3200,– DM

Junge Pferde sind für Anfänger nicht geeignet!

Ich kann einen Grundlehrgang NHMS (Bodenarbeit, Körpersprache) anbieten, um der Ausbildung der Ponies gerecht zu werden - Anfragen bitte an

Exmoorstation Freilingen (Südeifel) Bettina Stratmann, Corneliusstr. 13, 54675 Nusbaum; Tel 06522/1046 (13:00 o. 19:00 Uhr o. AB)

Verkaufe:

Mehrere kräftige Absatzfohlen von "Golden Sparrow" (243/2) aus unserer großen Herde. Die Tiere sind in unserem sehr weitläufigen Freigehege robust im großen Herdenverband aufgewachsen und nach den Richtlinien der EPS zur Inspektion vorgestellt.

Tierpark Sababurg, Kasinoweg 22, 34369 Hofgeismar; Tel. 05671/8001251

Verkaufe:

Exmoorhengst "Kiowa" (245/5) von "Griffon" (A/76) a.d. "Goofy" (A/67), zweijähriger Hengstanwärter, sehr gut erzogen und zutraulich. Nur in sehr erfahrene Hände abzugeben.

I. Baur, Gut Baumgries, 89561 Eglingen; Tel.07327/362



Verkaufe:

Gut unter dem Sattel ausgebildeten, unkomplizierten Exmoorhengst "Little M" von "Epona's Musketeer" (67/2) a.d. "Jemima" (67/5).

Tanja von Klass, Bahnhof, 78357 Mühlingen; Tel. 07775/1325

Verkaufe:

"Saba's Epona" (><2) von "Little M" a.d. "Sangrita" (Za/04) und "Saba's Nadua" von "Little M" a.d. "Sarotti" (Za/02). Die beiden vierjährigen, sehr hübschen Stuten sind sehr menschenbezogen und in Bodenarbeit ausgebildet. Sie werden nur zusammen abgegeben. Platz vor Preis!

Hildegard Markesz-Lubczyk, Klappenweg 5, 37130 Ischenrode; Tel. 05592/269

Suche:

Gut ausgebildetes, auch für Kinder geeignetes ruhiges Exmoorpony als Familienpferd in Lebensstellung gesucht.

S. Ruf, Zum Sauerbrunnen 35, 61231 Bad Nauheim

Suche:

Registrierte Exmoorstute aus Ankerherde oder Anker-Nachzucht zum Aufbau einer kleinen Zuchtgruppe.

Zoo Hannover, Adenauer Allee 3, 30175 Hannover; Tel. 0511/28074150

Suche:

Gut erhaltenes Brustblattgeschirr, möglichst mit Hintergeschirr und Zugleinen für zwei kräftige Exmoorponies.

Bernadette Riediger, St. Margarethenstr. 7a, 56295 Rüber; Tel. 02654/961861